



Die Kühe kalben in einer großen, gut eingestreuten Box, ähnlich wie dieser. Sie kommen erst dann wieder in den Stall, wenn sie ganz fit sind. Mit dem Calcium-Bolus Bovikal[®] in der Milchfieber-Prophylaxe geht es am schnellsten.

Foto: A. Richard

Geburtsmanagement optimieren

Das Erfolgsrezept eines modernen Milchviehbetriebes im Weser-Ems-Land

Bernd Kuck, übernahm seinen Milchviehbetrieb 1989 von seinem Vater. Auf einem Seminar über Milchviehhaltung in den USA bekam er Anregungen, die er heute auf dem eigenen Betrieb umsetzt. Kuck hält 120 Holsteinkühe in einem Boxenlaufstall und melkt mit einem Doppelsechser-Fischgrätmelkstand. „Zwei Stunden Melkzeit sind zu viel. Das heißt, die Kühe stehen jeden Tag vier Stunden rum, anstatt zu fressen“. Bernd Kuck möchte den Melkstand erweitern, um hier noch tier- und leistungsgerechter Arbeiten zu können.

Erfolg gibt Recht

Die Leistungen liegen zwischen 8 000 und 11 000 kg pro Kuh und Jahr, wodurch der Betrieb auf eine Durchschnittsleistung von 9.600 kg pro Kuh und Jahr kommt. Weitere wichtige Eckdaten, wie die Zwischenkalbezeit von 386 Tagen und eine Remontierungsrate von 25%, spiegeln die Leistung des Betriebes wider. Die Kühe werden mit einer Mischration aus Mais, Gras, Treber und Getreide (Weizen)

gefüttert. Je nach Leistung werden den Kühen im Melkstand bis zu 3 kg Kraftfutter angeboten.

Praktisches Denken

Da gesunde Kühe die Grundlage für eine erfolgreiche Milchproduktion sind, entschloss sich Bernd Kuck bereits 1997, eine Calciumprophylaxe als Standard einzuführen. Milchfieber war kein großes Problem, jedoch ist schon eine kranke Kuh ein zu hoher wirtschaftlicher Verlust, so die Erfahrungen des Betriebsleiters. Er entschied sich für den Calcium-Bolus Bovikal[®]. „Man kann mit dem Bovikal[®] Bolus einfach nichts falsch machen“, sagt der Betriebsleiter.

Infusionen sind ihm zu viel Arbeit und zu unsicher. Mit 1,5 Arbeitskräften kann er es sich nicht leisten, sich um jedes Tier während der Geburtsperiode stundenlang zu kümmern. „Meine Kühe kalben und bekommen den Calcium-Bolus Bovikal[®]. Dann sind sie versorgt und ich kann mich anderen Arbeiten zuwenden“ kommentiert Kuck. Der 140-Hektar-Betrieb hat

neben dem Milchvieh noch 160 Nachzuchttiere zu versorgen. Die Kühe werden sechs Wochen trockengestellt, oft geben sie dann noch 25 kg Milch am Tag. Die langsame Anfütterung auf die neue Laktation beginnt zwei Wochen vor dem Abkalben. Die trockengestellten Kühe laufen im hinteren Teil des Boxenlaufstalles. Sie werden zweimal pro Tag zu den Melkzeiten beobachtet. Zum Abkalben kommen die Tiere in eine große Strohbox.

Volle Leistung pro Kuhplatz

Bernd Kuck hat beobachtet, dass 70 bis 80% seiner Kühe während der Melkzeiten abkalben. „Durch das Geräusch der Melkmaschine schießt das Oxytoxin ein und die Geburt geht los“, so erklärt es sich Kuck. Daher ist morgens und abends „Bolus“-Zeit. „Gerade die ersten Tage sind entscheidend für eine ungestörte, volle Laktation“, deshalb will er seine Tiere gerade zum Zeitpunkt um die Geburt optimal versorgen. „Calcium ist eine einfache und wichtige Sache, damit die Tiere fit sind“. Nach seiner Überzeugung ist schon ein Fall von Milchfieber ein so großer finanzieller Verlust, dass die Kosten für die Herdenversorgung mit dem Calcium-Bolus Bovikalc® bei weitem überschritten werden. Insgesamt ist also die Bolus-

Prophylaxe kostengünstiger. Kucks Philosophie: Jeder Kuhplatz muss volle Leistung bringen. Die Tiere kommen erst aus der Strohbox in den Laufstall, wenn sie wieder 100% fit sind.

Milchfieber-Prophylaxe

Bernd Kuck gibt den Tieren von der zweiten Laktation an nach dem Kalben zwei, bei älteren Tieren vor der Geburt einen und danach noch zwei bis drei Calcium-Boli Bovikalc®. Die Kühe bekommen den Bolus, ohne fixiert zu werden, im Laufstall, was kein Problem für den Betriebsleiter ist. „Nach der Eingabe des Bovikalc® Bolus geht die Geburt zügiger und leichter, die Tiere sind schnell sauber“, begründet Bernd Kuck diese Prophylaxe. Kühe, die abends gekalbt haben, braucht der Betriebsleiter vor dem nächsten morgen nicht mehr zu kontrollieren. „Da kann man auch mal beruhigt feiern gehen. Bei über 100 Geburten im Jahr würde man sonst nur noch zu Hause sitzen“. Arbeitstechnisch muss alles glatt gehen, damit der Betrieb läuft, meint Kuck. „Kühe, die erst einmal Milchfieber haben, will man nur schnell wieder zum Stehen bringen. Die Leistung wird dann eh nicht mehr so, wie sie sein könnte. Das zu vermeiden, ist mir eine Menge Prophylaxe Wert.“ □



Bernd Kuck muss seine Arbeitszeit genau einteilen